

Soziologische Schriften

Band 73

**Die Entstehung der Kapitalismustheorie
in der Gründungsphase der deutschen
Soziologie**

**Von der historischen Nationalökonomie
zur historischen Soziologie Werner Sombarts
und Max Webers**

Von

Shirō Takebayashi



Duncker & Humblot · Berlin

SHIRŌ TAKEBAYASHI

Die Entstehung der Kapitalismustheorie
in der Gründungsphase der deutschen Soziologie

Soziologische Schriften

Band 73

Die Entstehung der Kapitalismustheorie in der Gründungsphase der deutschen Soziologie

Von der historischen Nationalökonomie
zur historischen Soziologie Werner Sombarts
und Max Webers

Von

Shirō Takebayashi



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn

Die Soziologische Fakultät der Universität Bielefeld
hat diese Arbeit im Jahre 2001 als Dissertation aufgenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2003 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Selignow Verlagsservice, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0584-6064
ISBN 3-428-10638-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Vorwort

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelte sich eine Kapitalismustheorie bei Werner Sombart und Max Weber. Die vorliegende Arbeit verfolgt die Entstehung dieser Theorie, die der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahr 1909 vorausging. Von der historischen Soziologie Sombarts und Webers ist hier nur insofern die Rede, als sie ihnen Anfang des 20. Jahrhunderts als ‚Sozialwissenschaft‘ galt. Diese ging unmittelbar aus ihren Beschäftigungen und Auseinandersetzungen mit der historischen Nationalökonomie hervor, die Gustav Schmoller, Lujo Brentano und Karl Bücher um 1890 betrieben.

Meine Untersuchung ist eine wissenschaftsgeschichtliche Arbeit, die von der Geschichte der Lehrmeinungen, Themen, Theorien und Disziplinen handelt. Demzufolge ist sie wesentlich von darstellendem Charakter. Dabei tritt ein Gesichtspunkt besonders hervor. Jeder wissenschaftliche Diskurs steht im Zusammenhang mit einem Thema oder einer Theorie, wobei seine Geltung in einer Wissenschaftsdisziplin normalerweise vorausgesetzt ist. Wenn die Bildung einzelner Lehrmeinungen aber direkt mit dem Umwandlungsprozeß einer Wissenschaftssystematik oder mit der Entstehung einer Wissenschaftsdisziplin zusammenhängt, deckt sich die Analyse der einzelnen Lehrmeinungen mit der Wesensanalyse der Wissenschaftssystematik oder der Wissenschaftsdisziplin. Da die Entstehung der Kapitalismustheorie bei Sombart und Weber das Problem ihrer disziplinären Zugehörigkeit mit sich bringt, ist bei der Klärung ihrer zentralen Konzeptionen zugleich der Status ihrer Wissenschaftsdisziplin in der Nationalökonomie zu berücksichtigen.

Mein eigener Standpunkt zur Differenzierung der Sozialwissenschaften, den ich vor allem im letzten Kapitel erläutere, wird zum Ausdruck gebracht, indem ich Carl Mengers Wissenschaftslehre im Zusammenhang mit ‚begriffsgeschichtlichen‘, wissenschaftsgeschichtlichen und geschichtswissenschaftlichen Forschungen interpretiere. Ich halte das für möglich, weil die in Mengers Methodenlehre benannte ‚Morphologie‘ die Frage nach dem Wesen des ‚Ökonomie‘-Begriffs berührt.

Dieser Publikation liegt meine im Wintersemester 2000/01 von der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld angenommene Dissertation zugrunde, die für die Drucklegung überarbeitet wurde. Entscheidende Anregungen zu dieser Arbeit habe ich in den soziologischen Seminaren meines Betreuers Prof. Peter Schöber erhalten. Ohne seine Unterstützung wäre sie nicht zustande gekommen. Dafür möchte ich ihm meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Herzlich möchte ich auch all jenen danken, die mir auf verschiedene Weise bei der Fertigstellung der Arbeit halfen. Mein Glück war, daß ich mehrere Jahre lang die

Möglichkeit hatte, mit Thomas Düe über das behandelte Thema zu diskutieren. Er war bereit, meine Manuskripte zu lesen und mich bei der Korrektur derselben zu beraten. Uwe Barreilmeyer gab mir einen wichtigen Impuls zur Analyse der Weber-schen Methodenlehre. Pascale Couturier führte die erste Korrektur des Manuskripts durch. Dirk Hengstler korrigierte einige Teile meiner Arbeit sprachlich. Bei der Kontrolle des Manuskripts standen mir Sandra Obermeyer und Stefan Heisele bei.

Wichtige Hinweise und Kommentare verdanke ich Prof. Hansjürgen Daheim, Prof. Otthein Rammstedt, Privatdozent Volker Kruse, Privatdozent Wolfgang Schwentker, Prof. Hartmann Tyrell, Dr. Klaus Lichtblau und nicht zuletzt Prof. Iwao Ishizaka. Mein Dank gilt auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die durch ihre Druckbeihilfe eine zügige Publikation ermöglichte.

Bielefeld, im November 2001

Shirō Takebayashi

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
------------------	----

Teil I

Die historische Nationalökonomie von Gustav Schmoller, Lujo Brentano und Karl Bücher	32
I. Zur wissenschaftlichen Lage der ‚historischen Schule‘ der deutschen Nationalökonomie um 1890	32
1. Die ältere historische Nationalökonomie und die Gründung des Vereins für Sozialpolitik	32
2. Menger und die ‚historische Schule der deutschen Nationalökonomie‘	42
3. Zur Wirkung der Schriften von Marx und Engels	48
II. Brentanos Antrittsreden von 1888 und 1889	56
1. Zwei Antrittsreden in Wien und Leipzig	56
2. Brentanos ‚Methodenstreit‘ mit Menger	59
a) Mengers Auffassung vom Arbeitsgebiet der ‚historischen Schule‘	59
b) Die Auseinandersetzung zwischen Brentano und Menger	64
3. Brentanos Auseinandersetzung mit Marx	68
a) Marx‘ Auffassung von der Entwicklung der Manufaktur und Fabrik	70
b) Brentanos Auffassung von der wirtschaftlichen Entwicklung	74
III. Schmollers Aufsatzserien um 1890	78
1. Der neue wissenschaftliche Ansatz um 1890	78
2. Die Entstehung der Unternehmung	81
a) Der Begriff ‚Handelsgeist‘ bei Brentano und Schmoller	82
b) Die Entstehung der Hausindustrie	87
3. Zur Geschichtsauffassung Schmollers	93
IV. Büchers Stufentheorie von 1893 bis 1898	103
1. Der methodologische Standpunkt	104
2. ‚Wirtschaftsstufe‘, ‚Betriebssystem‘ und ‚Arbeitsgliederung‘	108
a) Die Lehre von den drei ‚Wirtschaftsstufen‘	109
b) Die Lehre von den fünf gewerblichen ‚Betriebssystemen‘	115
c) Die Lehre von den drei Formen der ‚Arbeitsgliederung‘	119
3. Überblick und konzeptionelle Bezüge	125
V. Die Kontroversen um Büchers stufentheoretische Untersuchungen in den 1890er Jahren	129
1. Die Kontroverse zwischen Bücher und Schmoller	130
2. Zwei Kontroversen mit deutschen Historikern	137

a) Die Bücher-Meyer-Kontroverse und Weber	137
b) Belows Kritik an der Kategorie ‚Lohnwerk‘	144
3. Die Stellungnahmen Belows und Webers zu Büchers Stufentheorie	148

Teil 2

Die ‚Sozialwissenschaft‘ von Werner Sombart und Max Weber

155

VI. Der wissenschaftliche Standpunkt Sombarts und Webers am Anfang des 20. Jahrhunderts	155
1. Die Haltung der jüngeren Nationalökonomten Sombart und Weber zu Schmoller	155
2. Die Ausrichtung des „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“	163
VII. Sombarts Kapitalismuskonzeption von 1902	174
1. Die Hausindustrie als ‚Erscheinungsform des Kapitalismus‘	174
a) Die Entstehung der Hausindustrie-Forschung	175
b) Thuns Systematik der gewerblichen Betriebsformen	182
c) Sombarts Auffassung von der Hausindustrie	185
2. Die theoretischen Grundideen des „Modernen Kapitalismus“	190
a) ‚Handwerk‘ und ‚kapitalistische Unternehmung‘	192
b) Der ‚kapitalistische Geist‘	197
c) Wirtschaftsprinzip und Kulturepoche	202
d) Der methodische Standpunkt	209
3. Die Entstehung der großen Vermögen	214
a) Sombarts These von der Grundrentenakkumulation	214
b) Belows Vortrag auf dem Historikertag und Weber	219
c) Sombarts Auffassung vom mittelalterlichen Handel	230
VIII. Webers Methodik und Praktik von 1904/05	237
1. Die Methodenlehre für die ‚Sozialwissenschaft‘	237
a) Der Begriff ‚Idealtypus‘ und seine Beispiele	240
b) Die kulturwissenschaftliche Methodik	244
c) Das Geltungsproblem der sozialwissenschaftlichen Hypothese	253
2. Das methodische Verfahren in der Studie „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“	257
a) Die methodische Perspektive	257
b) Das „Skelett der kausalen Zurechnung“	262
c) Der ‚Geist des Kapitalismus‘ und der ‚Traditionalismus‘	266
d) Die Problematik von ‚Geist‘ und ‚Form‘	271
3. Das Geltungsproblem der ‚Weber-These‘	276
a) Auseinandersetzungen zwischen Rachfahl und Weber	278
b) Zur Prüfung der ‚Weber-These‘	285
c) Ein Einblick in die Entstehung der ‚Weber-These‘	289
IX. Das Theorem ‚Kapitalismus‘ bei Sombart und Weber	297
1. Die vergleichende Analyse der beiden Kapitalismustheoreme	298
a) Der historische Wandel der dominanten Wirtschaftsgesinnung	298

b) Die ‚kapitalistische‘ Form der gewerblichen Betriebsorganisation	301
c) Die Anwendung des Begriffs ‚Kapitalismus‘	304
2. Schmollers Stellungnahme	310

Teil 3

Von der ‚jüngeren historischen Schule‘ der Nationalökonomie zur frühen deutschen Soziologie	317
X. Die Theoretisierung der historischen Nationalökonomie	317
1. Schmoller als der Führer der ‚jüngeren historischen Schule‘	317
a) Die ‚jüngere historische Schule‘ der Nationalökonomie	317
b) Die Konzeption der ‚allgemeinen‘ Volkswirtschaftslehre	330
2. Die Weiterentwicklung der methodologischen Diskussion der Nationalökonomie	336
a) Die methodologische Diskussion und ihre Aufnahme durch Brentano, Schmoller und Bücher	336
b) Die methodologischen Positionen von Sombart und Weber	343
3. Sombarts und Webers Theoriebildungen und die ‚materialistische Geschichtsauffassung‘	354
a) Die Theoriebildungen gegen Ende der 1890er Jahre	354
b) Die Stellungnahmen Sombarts und Webers zur ‚materialistischen Geschichtsauffassung‘	360
XI. Sozialwissenschaft, Sozialökonomik und Soziologie	369
1. Schmollers historische Nationalökonomie als ‚Sozialwissenschaft‘	370
a) Schmoller in der ‚historischen Schule der deutschen Nationalökonomie‘ ...	370
b) Die Umgestaltung der politischen Ökonomie zur ‚Sozialwissenschaft‘	378
2. Die ‚Sozialwissenschaft‘ als Lehre des ‚Kapitalismus‘	388
a) Konstruktive Geschichtsschreibung und Kapitalismustheorie	388
b) ‚Sozialwissenschaft‘ und ‚Sozialökonomik‘	397
3. Das Hervortreten der soziologischen Forschung Webers	408
a) Die methodologische Position der historischen Rechtsschule und die Staatslehre Jellineks	408
b) Der Ansatz zur soziologischen Forschung bei Weber	418
XII. Überlegungen zum Ursprung von Volkswirtschaftslehre und Soziologie	424
1. Webers Kausalitätslehre als ein Moment der Gestaltung seiner Soziologie	425
2. Die Entstehung der ‚Nationalökonomie‘ und ihrer Systematik	436
3. Eine Perspektive der Differenzierung der Sozialwissenschaften	447
4. Die Verortung der ‚historischen Soziologie‘	458
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	469
Quellen- und Literaturverzeichnis	471
Personenregister	527
Stichwortregister	534

Einleitung

Noch in der heutigen Geschichtswissenschaft wird zwar der Begriff ‚Kapitalismus‘ in einem Konkurrenzverhältnis zum Begriff ‚Industrialisierung‘ verwendet, aber es ist dabei nicht klar, was der ‚Kapitalismus‘ überhaupt ist.¹ Mit Hilfe einer Durchsicht der einschlägigen Nachschlagewerke läßt sich feststellen, daß der Begriff ‚Kapitalismus‘ aus der französischen Literatur der Revolutionszeit stammt, daß sich aber Diskussionen um diesen Begriff häufig auf das Marxsche Hauptwerk „Das Kapital“ beziehen. Es ist auch bekannt, daß sich der Ausdruck ‚Kapitalismus‘ als Schlagwort in den sozialdemokratischen Schriften und später auch in anderen Zeitungen und Zeitschriften, dann als wissenschaftlicher Terminus durch die Arbeiten von Werner Sombart und Max Weber verbreitet. Die Handbuchartikel über den Begriff ‚Kapitalismus‘ sind trotzdem, wie Hans-Ulrich Wehler feststellt, „durchweg unbefriedigend“,² weil die Herkunft und Begründung seiner begrifflichen Inhalte noch im dunkeln bleiben.³

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht nicht darin, in historischen Materialien den logisch definierten Begriff ‚Kapitalismus‘ zu suchen oder eine mit wissen-

¹ Siehe J. Kockas Ausführung über ‚Kapitalismus‘ und ‚Industrialisierung‘, in: Jürgen Kocka, Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen, Bonn 1990, S. 61–64.

² Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700–1815, 1987, S. 562, Anm. 2.

³ Vgl. die folgenden Handbuchartikel über den Kapitalismus: Georg Karl Zinn, Kapitalismus, in: Lexikon des Sozialismus, Köln 1986, S. 286–290; Marie-Elisabeth Hilger, dass., in: GGb, Bd. 3, Stuttgart 1982, S. 442–454; Ingomar Bog, dass., in: Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft, Bd. 4, Stuttgart/New York/Tübingen/Göttingen/Zürich 1978, S. 418–432; Maurice Herbert Dobb, dass., in: Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft: Eine vergleichende Enzyklopädie, Bd. 3, Freiburg/Basel/Wien 1969, S. 537–563; Rudolf Schilcher, dass., in: Wörterbuch der Soziologie, zweite Ausgabe, Stuttgart 1969, S. 530–534; Eduard Heimann, dass., in: HdSw, Bd. 5, 1956, S. 510–515; Karl Diehl, dass., in: Wörterbuch der Volkswirtschaft in drei Bänden, Bd. 2, Jena 1932, S. 517–524; Werner Sombart, dass., in: Handwörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1931, S. 258–277 (1931 a); Werner Sombart, Prinzipielle Eigenart des modernen Kapitalismus, in: Grundriss der Sozialökonomik IV/I, Tübingen 1925, S. 1–26; Ludwig Pohle, Kapitalismus, in: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., Bd. 5, Jena 1923, S. 584–602. In den ersten drei Auflagen des Handwörterbuchs der Staatswissenschaften fehlt die Behandlung des Stichworts ‚Kapitalismus‘ gänzlich.

Als grundlegende Literatur für die lexikalisch-wissenschaftsgeschichtliche Darstellung des ‚Kapitalismus‘ wird Passows Buch „Kapitalismus“ (erste Auflage 1918, zweite Auflage 1927) gebraucht, das er aus seinem, unter demselben Titel verfaßten Aufsatz (1916) entwickelte. Richard Passow, „Kapitalismus“. Eine begrifflich-terminologische Studie. Jena 1927; ders., „Kapitalismus“, in: JfNS, Bd. 107, 1916, S. 433–494.

schaftsgeschichtlichen Studien rekonstruierte Kapitalismustheorie erneut aufzustellen. Sondern hier wird der Versuch unternommen, den Entstehungsprozeß der Kapitalismustheorie im Zeitraum von den späten 1880er Jahren bis zum ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in bezug auf konzeptionelle Zusammenhänge der zeitgenössischen Autoren wissenschaftsgeschichtlich darzustellen; damit ist zugleich ein Beitrag zur Klärung der Entwicklung der historischen Soziologie Webers und Sombarts aus der historischen Nationalökonomie beabsichtigt. Der betreffende Zeitraum läßt sich als ‚Gründungsphase der deutschen Soziologie‘ bezeichnen, da die Existenz der Soziologie in Deutschland seit der Gründung der ‚Deutschen Gesellschaft für Soziologie‘ im Jahr 1909 offenkundig wird. Soziologie bezieht sich hier daher auf die „frühe deutsche Soziologie“⁴.

Sombart (1863–1941) und Weber (1864–1920) beginnen ihre akademische Publikationstätigkeit am Ende der 1880er Jahren. Im Zusammenhang mit der Entwicklung ihrer Kapitalismuskonzeptionen stehen vor allem die von den späten 1880er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahren erschienenen Arbeiten von historischen Nationalökonomien wie Gustav Schmoller (1838–1917), Lujo Brentano (1844–1931) und Karl Bücher (1847–1930).

Schmollers und Brentanos in der genannten Zeit verfaßten Darstellungen der Entwicklung von Handel und Gewerbe zeigen Ansätze zur Theoretisierung der historischen Nationalökonomie. Bücher erarbeitet etwa von 1890 bis 1892 seine Stufentheorie wirtschaftlicher Entwicklung. In ihren Arbeiten berücksichtigen diese drei Nationalökonomien zum einen die Schriften von Karl Marx (1818–1883) und Friedrich Engels (1820–1895) wegen teilweise gemeinsamer Forschungsfelder und gemeinsamer Themen, zum anderen die Schriften von Carl Menger (1840–1921), die eine Kontroverse über die Methode der Nationalökonomie hervorrufen.

Die jüngeren Nationalökonomien, Sombart und Weber, befinden sich in dieser doppelten Konfrontation. Sie entwickeln um die Jahrhundertwende Kapitalismuskonzeptionen, die mit ihren eigenen methodologischen Überlegungen verbunden sind. Die Gestaltung ihrer Kapitalismuskonzeptionen kann nicht erklärt werden, ohne ihren wissenschaftlichen Werdegang aus der historischen Nationalökonomie zu berücksichtigen.

Als wichtiger Ansatz zur ‚frühen deutschen Soziologie‘ ist zu betrachten, daß sich bei Sombart und Weber das Zentralthema der historischen Nationalökonomie von der ‚Volkswirtschaft‘ zum ‚Kapitalismus‘ verlagert und sie gemeinsam den Standpunkt der ‚Wertfreiheit‘ vertreten, so daß die Theoretisierung der historischen Nationalökonomie weiter voranschreitet. Weber und Sombart gehören zur dritten Generation der ‚historischen Schule‘ der Nationalökonomie,⁵ gehen aber über die

⁴ Dirk Käsler, Die frühe deutsche Soziologie 1909 bis 1934 und ihre Entstehungs-Milieus: Eine wissenschaftssoziologische Untersuchung, Opladen 1984.

⁵ Vgl. Joseph A. Schumpeter, Geschichte der ökonomischen Analyse, Göttingen 1965, Kapitel 4, S. 977–1006, besonders S. 996–1001. Schumpeter teilte die historische Schule der Na-

historische Nationalökonomie hinaus und wenden sich der Soziologie zu. In der nachfolgenden Untersuchung wird die Entwicklung ihrer historischen Soziologie aus der ‚historischen Schule‘ der Nationalökonomie im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung der Nationalökonomie betrachtet.

Hier sollen neuere wissenschaftsgeschichtliche Werke und Schriften vorgestellt werden, die im Zusammenhang mit dem betreffenden Thema stehen. Zuerst ist über neue Sammelwerke und Monographien zu einzelnen Autoren, dann über die jüngsten historisch-historiographischen Arbeiten zu den Sozialwissenschaften zu berichten.

Es gab schon, was Schmoller und Weber betrifft, Sammelwerke über ihre Werke und Leben.⁶ In letzter Zeit – seit der Mitte der 80er Jahren – erschienen zunehmend wissenschaftsgeschichtliche Sammelwerke und Monographien über die einflußreichen Autoren Schmoller, Weber und Sombart.

Zur 150jährigen Wiederkehr des Geburtstages Schmollers im Jahr 1988 fanden im November 1988 die Tagung „Gustav Schmoller in seiner Zeit – Die Entstehung der Sozialwissenschaften in Deutschland und Italien“ in Trient und im September 1989 die Tagung „Gustav Schmoller heute – Das Schicksal seiner Lehren im Fortgang der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ in Tübingen statt. Die zahlreichen Beiträge der beiden Tagungen wurden von Pierangelo Schiera, Friedrich Tenbruck, Michael Bock und Harald Homann in zwei Sammelbänden herausgegeben.⁷ Auch in Schmollers Heimatstadt Heilbronn wurde im Juni 1988 das Symposium veranstaltet, dessen Beiträge der Ökonom Jürgen G. Backhaus 1993 unter dem Titel „Gustav von Schmoller und die Probleme von heute“⁸ herausgab. 1989 wurden auch einige Kommentare zu der neuen Faksimile-Ausgabe der Erstausgabe des Schmollerschen Werks „Grundriß zur Allgemeinen Volkswirtschaftslehre“ in einer Schrift gesammelt,⁹ in der Schmollers Werk, Forschungsprogramm und Methode allerdings nicht

tionalökonomie in die drei Generationen: die ‚Ältere‘, die ‚Jüngere‘ und die ‚Jüngste‘ Historische Schule.

⁶ Arthur Spiethoff (Hrsg.), Gustav von Schmoller und die deutsche geschichtliche Volkswirtschaftslehre (= Festgabe zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages 24. Juni 1938), 1938 Berlin; René König/Johannes Winkelmann (Hrsg.), Max Weber zum Gedächtnis. Materialien und Dokumente zur Bewertung von Werk und Persönlichkeit (= KZfSS Sonderheft 7), Köln/Opladen 1963; Max Weber und die Soziologie heute (= Verhandlungen des 15. Deutschen Soziologentages), im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Soziologie hrsg. von Otto Stammer, Tübingen 1965.

⁷ Gustav Schmoller in seiner Zeit: die Entstehung der Sozialwissenschaften in Deutschland und Italien (= Akten des Seminars, 16.–18. November 1988), hrsg. von Pierangelo Schiera und Friedrich Tenbruck, Bologna/Berlin 1988; Gustav Schmoller heute: die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland und Italien (Akten des Seminars, 14.–17. September 1989), hrsg. von Michael Bock, Harald Homann und Pierangelo Schiera, Bologna/Berlin 1989.

⁸ Jürgen G. Backhaus (Hrsg.), Gustav von Schmoller und die Probleme von heute, Berlin 1993. Backhaus übernahm den Titel von einem berühmten Aufsatz Schumpeters (siehe Anm. 81).

⁹ Horst Claus Recktenwald u. a. (Hrsg.), Vademecum zu einem Klassiker der historischen Methode in der ökonomischen Wissenschaft (Jürgen Backhaus, Schmollers Grundriß – Ein ak-